

Kaiser Wilhelm I. und seine Ratgeber.

Unter dieser Ueberschrift schreiben über die neueste Kaiserrede die „Münch. N. Nachr.“: Wir glauben, ungeachtet der guten Deutschen aus dem Herzen zu reden, wenn wir betonen, daß wir des Kaisers Auffassung von Kaiser Wilhelms I. historischer Stellung nicht zu folgen vermögen. Es ist eine schmerzliche Wahrnehmung für Tausende von monarchisch gesinnten Deutschen, daß jene „braven, tüchtigen“ Ratgeber, von denen nach des Kaisers Wort Wilhelm I. umgeben war, auf seinen Entschluß nur allzu wenig Einfluß zu haben scheinen. Sonst würden wir sicherlich nicht von den Lippen des Kaisers Herrn Säge vernahmen, die den Anschauungen der ungeheuren Mehrheit unserer Nation ebenfalls zu widerlaufen, wie der Gesichts. In diesen Tagen, wo sich des alten Kaisers Geburtstag zum 100. Male jährt, wendet sich der Blick jedes vaterländisch Gesinnten mit uniger Freude und Ehrfurcht wieder dem Bilde des greisen Helden zu, dessen Gestalt die Liebe, Verehrung und Ehrfurcht seines ganzen Volkes schon bei Lebzeiten mit fast legendenhaftem Schimmer umwoben hatte. Aber ihm den Beinamen des Großen, den nur der unbestechliche Spruch der Geschichte erteilen kann, vorhinsetzt zu geben, und noch mehr, ihm die Gedanken der Gewaltigen, die das gültige Gesetz zu seinem und unserm Heile ihm beigelegt hat, als seine eigenen beizulegen — das droht das Bild des ersten Kaisers, wie es in unserm Herzen fortlebt, zu zerstören. Er hat mehr als irgend ein anderer Herrscher dieses Jahrhunderts den starkerkämpften Glauben der Nation an die Monarchie gehoben und gestärkt; er hat, nach Heinrich v. Treitschkes Worten, und gelehrt, „daß eine starke Krone für uns Deutsche noch auf lange hinaus eine Macht der Freiheit, der Bewegung bleiben werde.“ Aber seine unter allen seinen Tugenden das tiefste und mächtigste gefördert, als sein selbstloses und einsichtiges Eingehen auf die kühnen Gedanken seines großen Staatsmannes, als die wandellose Treue, mit der er durch die schwierigsten Zeiten hindurch den Mann seines Vertrauens ohne Rücksicht auf Volksgunst und Haß und gegen alle widerstrebenden Einflüsse gehalten hat. Gerade weil wir wissen, daß er kein schwacher Schattenkönig war, sondern ein Herrscher von reicher Einsicht und festem Willen, gerade darum danken wir ihm doppelt für die neidlose Bescheidenheit, mit dem er seinen Bismarck, Moltke, Roon in seinem Sinne, aber im freien Gebrauch ihrer eigenen genialen Begabung walten ließ.

So kann uns der Akt, mit dem der Kaiser selbst die Gedächtnisfeier seines hohen Ahnherrn eingeleitet hat, nicht als der Ton erscheinen, den wir in der Feier möchten nachklingen hören. Die Presse will und soll der Ausdruck der öffentlichen Meinung sein; aber sie kann ihre Pflicht nicht erfüllen, wenn sie nicht auch gegenüber Kundgebungen von der höchsten Stelle

sich das Recht, abweichende Anschauungen zu vertreten wahr. Und das scheint uns nicht bloß der Unbefangenheit und Selbstständigkeit, mit der der Kaiser seine persönlichen Ansichten ausdrückt, würdiger zu sein; es liegt auch im Interesse der monarchischen Idee, der wir dienen wollen. Denn weit gefährlicher als ein offen aufstrebender Widerspruch ist ein geheimer Gegensatz zwischen dem Herrscher und der Nation, der im Stillen unheilvoll weiter wirken muß.

Die deutsche Industrie in englischer Beleuchtung.

Um in Deutschland den Fortschritt in der technischen Ausbildung zu studieren, haben kürzlich einige Engländer unsere Industrie-Verhältnisse an Ort und Stelle erforscht. Das Ergebnis ist dem Herzog von Devonshire mitgeteilt worden, und die Londoner „Westminster Gazette“ hat den Bericht neulich veröffentlicht. Die Engländer geben die Möglichkeit an, daß der Gesamtbeitrag des deutschen Ausfuhrhandels im Vergleich mit dem Englands überhöht worden sei; andernfalls stellen sie es als zweifellos hin, daß in gewissen Industriezweigen der englische Vorrang ernst in Frage gestellt wird. Deutschland habe normale Fortschritte gemacht, und zwar namentlich gerade in denjenigen Fabrikationsgebieten, wo höheres Wissen, technische Fertigkeit und Erfahrung in der Chemie oder in anderen Wissenschaften nötig sind.

Den Grund des Fortschritts sehen die Engländer in den vorzüglichen deutschen Schulen. Sie erkennen an, daß bei den Kommunalverwaltungen und der Regierung der feste Wille besteht, die Schulen zu vergrößern und zu vermehren und sie mit den modernsten und bewährtesten Hilfsmitteln auszustatten. Zahlreiche Beispiele werden in dem Bericht angeführt, um zu zeigen, welche große Anstrengungen Deutschland macht, um in wissenschaftlicher und industrieller Beziehung die Führung zu erhalten, „da es überzeugt ist, daß die Nation, welche die besten Schulen hat, auch für den Wettkampf im Handel am besten gerichtet ist.“ Uebersetzt waren die Engländer von dem Bestreben der deutschen Fabrikanten, die Arbeitszeit zu verkürzen.

Der Bericht stellt dann weiter fest, daß das Markenschutzes, so wie es jetzt wirkt, allgemein als eine scharfe Waffe gegen England angesehen sei. „Da die Fälschung der Marken, die zu verhindern das Gesetz ursprünglich gegeben worden ist, für ungeheuerlich gilt, so will daselbst eine Abmahnung für unsere eigene Industrie sein, und den Kunden in Amerika und den Kolonien die wahre Herkunft vieler Waren angeben, die diese bisher für englische zu halten gewohnt waren. In vielen Gegenden Deutschlands werden ferner auch große Anstrengungen gemacht, die Eisenbahnen zu vermehren und den Verkehr durch möglichst niedrige Frachten noch mehr zu beleben.“ Die Engländer versichern, die Frachten in Deutschland seien bedeutend niedriger, als in England.

Andere Engländer haben einen ähnlichen Eindruck

von der deutschen Industrie gewonnen. So sagt ein englischer Industrieller: „Ich hatte Gelegenheit, die Wichtigkeit obiger Thatsachen bezüglich der nachteiligen Einwirkung des Markenschutzes, des Druckes der Frachten auf den englischen Eisenbahnen, die unsern Export auferlegt sind, und der großen Ueberspannung, die die fremden Fabrikanten infolge der höheren Ausbildung ihrer Geschäftsfreisenden besitzen, befähigen zu können.“

Berschiedenes.

*** Die farbigen Lampenbirnen,** die seit einiger Zeit so modern sind, werden jetzt von den Ärzten sehr heftig bekämpft. Die Ärzte behaupten nämlich, daß die Farben die Ursache mannigfacher Augenleiden seien. Das Sonnenlicht, dem das menschliche Auge angepaßt ist, ist weiß. Jede andere Farbe, die das Licht annimmt, erfordert auch eine ungesündliche und vergrößerte Anstrengung der Sehnen. Je mehr eine Farbe von dem weißen Grundton absteht, desto schlimmere Wirkungen übt sie aus.

*** Giffige Gummiswaren.** Zur Beachtung für unsere Mütter. Am hygienischen Institut zu Moskau hat darüber eine sehr genaue Untersuchung stattgefunden. Man erstreckte dieselbe auf 36 Gegenstände, mit denen Kinder in dauernde Berührung kommen, als Saugbüchsen, Ringe, Spielsachen. Das unersäufliche Material ist folgendes: 1. Unschädlich sind schwarze Gummisachen, wenn sie auf dem Wasser schwimmen, sowie alle Gegenstände aus rotem und rothbraunem Gummi. 2. Alle grauen Gummisachen können schädlich werden, zumal wenn sie, wie Saugbüchsen, längere Zeit Flüssigkeiten, z. B. Milch und Speichel, ausgesetzt werden; sie enthalten mehr oder weniger Jinkoxyd. 3. Sehr gefährlich sind schwarze Gummisachen, die im Wasser unter sinken; sie enthalten Blei, das bekanntlich ein äußerst gefährliches Gift ist. 4. Die Farben, mit denen Gummisachen bemalt sind, enthalten öfter giftige Stoffe. Daraus lassen sich die folgenden Lehren ziehen: Man gebe den Kindern nur unmalte Gummisachen in die Hand oder in den Mund; sie sollen aus rotem (rotbraunem) Gummi hergestellt sein, das im Wasser schwimmt. Graues Gummi darf kleinen Kindern nicht gegeben werden. Schwarzes Gummi, das im Wasser unter sinkt, ist überhaupt aus einem Hause zu entfernen, in dem sich kleine Kinder befinden.

*** Schlagfertig.** Ein Leipziger und ein „Meister Daniel“ aus Berlin sitzen an einem Tische in einem Leipziger Kaffeehaus, als plötzlich der Berliner sein Notizbuch zieht und drei Tröpfchen von seinem Kaffee auf ein unbegriffenes Blatt tropft. Als er sah, daß ihn der andere beobachtet hatte, sagte er: „So'n dünnere Kaffee ist was Seltenes, davon will ich eine Probe mitnehmen, so was giebt's in Berlin nicht.“ — „Aua, verleihe ruhig der Leipziger,“ da nehmen Sie nur auch das Milchfädchen mit, das hat eine so kleine Schokolade, und so was giebt's in Berlin auch nicht.“

Und nunmehr völlig verhört mit der nächsten Zukunft, verpackt er seinem Onkel alles mögliche Gute. Am anderen Tage bereits dampfte er ab nach Meran, um seine Mission zu erfüllen. — Eine Woche später erhielt Major Diefenbach die erste Nachricht von seinem Nefen. Der Postkarte meldete er die Ankunft der Damen an, die sich getreu hielten, ihn in Meran zu treffen. Dann kamen so nach und nach alle drei Tage beinahe Postkarten an, die von gemeinsamen Spaziergängen und Spielen berichteten. Sie erzählten immer sehr viel von Lottie, die munterer und netter denn je wäre. Doch plötzlich hörten diese Mitteilungen völlig auf. Der Major entschloß sich zu einer Nachfrage bei seinem Nefen.

Ganze vier Wochen mußte er auf das Antwortschreiben warten, dessen Inhalt ebenso seltsam wie überraschend war: „Lieber Onkel,“ begann der Brief, „entsetze mich meinetwegen... hasse mich... verachte mich... ich konnte nicht anders. Ich habe mich mit Lottie verlobt. Sie ist das entzückendste Weib der Welt. Wie leicht vermagst Du sie leichter zu vergessen... Ich könnte ohne sie nicht leben. Jetzt erst kenne ich Liebe! Ich habe gekämpft wie ein Held, um der Gefahr zu entrinnen, um nicht nach dem Verbotenen zu greifen... Aber es half nichts. Sie liebt mich wieder! Ich bin glücklich! Dein unwürdiger Nefe.“

Onkel Diefenbachs Erwiderung erfolgte umgehend. Er überbrachte sie seinem „unwürdigen Nefen“ logar persönlich und sie fing ungefaßt folgendemachen an: „Du Schlingel... Du Schwerenöhrer... daß Du so leicht in die Falle gehen würdest, hält ich doch nicht gedacht! Schwer genug hast Du mir es gemacht, Dich unter den Pantoffel zu bringen... Ja ja, nur hoch, hoch hängen muß man die Trauben und zwar sehr hoch! Na, meinen Segen, Kinder!“

Hochgehängte Frucht.

Novelle von H. Erlin.
(Schluß.)
„Du schneist Dich ja fabelhaft zu freuen, eine Tante zu bekommen, lieber Billy“, sagte er nun. Der „liebe Billy“ nicht gezwungen und trank schnell sein Glas leer.
„Sag mal, wann hast Ihr Euch... wann gab sie Dir ihr Wort?“
„Wann...?“ Der Onkel räusperte sich verlegen: „Hier kommt's, warum ich Deinen Besuch erbat.“
„Ja, was soll ich?“
„Ja du. Der Major rückte ganz dicht an seinen Nefen heran und begann kameradschaftlich vertraulich: „Also hör mal, mein Sohn! Nach Brauch und Form sind wir noch nicht verlobt, aber ich weiß bestimmt, daß sie mag... ich weiß es. Meine Jahre führen sie nicht, sie erwartet vom Leben nicht nur eitel Vergnügen. In der Zeit, wo sie hier im Hause weilte... damals, als Du... na, verflucht schon... damals lernte ich ihr gut sein. Trotzdem sprach ich mich noch nicht zu ihr aus, ehe ich mich an Dich wandte.“
Billy quittierte durch eine misstrauische Miene.
„Ich begreife nicht...“
„Na, denn kurz mein Junge... ich hab eine Bitte an dich. Lottie wird mit ihrer Mama für einige Wochen nach Meran gehen. Ich würde die Damen doch begleiten, kann aber nicht weg von hier. Nun wirst Du begreifen, daß mir der Gedanke Dual macht, irgend ein windiger Galan könnte sich an die kleine heranschleichen... Darum wünschte ich ihr geru einen Beschützer mitzugeben, der über sie wacht, der sie auf ihren Spaziergängen begleitet, wenn die leidende Mutter dahin bleiben muß, der selbst durchaus zuverlässig und ungefährlich ist...“
Hier machte Onkel Diefenbach hier atmend eine kleine Pause und ergriff den Nefen am Knopf seiner Licht-

blauen Weste...
„Du ahnst es jedenfalls schon... meine Wahl fiel auf Dich, lieber Junge.“
„Ich...?“ stammelte der Nefen auf's äußerste überaus. „Danke Dir, daß Du so überzeugt von meiner Ungefährlichkeit bist!“
„Gewiß bin ich das.“
„Schön von Dir!“ meinte der Nefen mit kurzem Lachen v. rechter Gütlichkeit.
Der Major sah ihn ernst an und sagte noch einmal: „Gewiß, mein Junge. Ich kann Dir das Mädchen ruhig anvertrauen, das Du selbst so hartnäckig verschmähtest! Deine Moral wird nicht zulassen, daß Du es jetzt begiehst, wo es einem anderen gehören soll, dem Du Achtung, Dankbarkeit schuldest... von dem überdies keine Existenz abhängt... Denn mein Sohn, wenn Du mich hintergingst!“
„Bitte, beleidige mich nicht, Onkel!“
Der Nefen erhob sich von seinem Plaze.
„Schon gut, Sigisf.“ begütigte der Major indessen. „Also abgemacht! An Geld soll Dir's in Meran nicht fehlen. Du reistest morgen. Lottie und ihre Mutter treffen in wenigen Tagen dort ein. Und dann wirst Du den Damen stets viel Glück von mir erzählen, verstanden? Die Kleine soll keine Angst haben, mir mein einlaßes Alter zu verfühnen.“
Da übermannte Billy des Komische der Situation, bemaßen, daß er in schalldem Lachen ausbrach. Das war ein einfach gutwillig!
Er hatte alle möglichen Rollen den Frauen gegenüber gespielt, aber die als quasi väterlicher Beschützer noch nicht. Das mußte ja bildend für seine ganze Zukunft wirken. Dabei alles um diese kleine Lottie! Wer hätte das gedacht! Das konnte nicht werden! Jedenfalls ganz unmöglich...“

Registriert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroß in Badnang.

Ausgabezeit: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittags. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt, Jugendfreund und den Blättern des Murrthaler Altertumsvereins“ in der Stadt Badnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und im Zehntelmeterverkehr 7 Pf. für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anzeigenzeitung 10 Pf.

Antliche Bekanntmachungen.

R. Amtsgericht Badnang.
Im hiesigen Genossenschaftsregister, betreffend die „Molkereigenossenschaft Allmersbach“, eingetrag. Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht“ wurde heute eingetragen: „In der Generalversammlung vom 5. Februar 1897 wurde an Stelle des statutenmäßig ausgetretenden Vorstandsmitglieds Wilhelm Schlegel der Bauer Gottlob Eisenmann in Allmersbach zum Vorstandsmitglied auf 3 Jahre gewählt; ferner ist in der Generalversammlung vom 11. Februar 1897 für das am 6. Februar 1897 zurückgetretene Vorstandsmitglied Gottlieb Märkte der Bauer Christian Sümme in Allmersbach auf restliche 2 Jahre gewählt worden.“
Oberamtsrichter Gundlach.

Bekanntmachung, betr. die Musterung und Losziehung der Militärpflichtigen des Oberamtsbezirks Badnang.

In Gemäßheit des § 62 der Verordnung wird hiemit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß nach dem genehmigten Geschäftsplan die diesjährige Musterung der Militärpflichtigen des Oberamtsbezirks Badnang durch die Ertragkommission in nachstehender Reihenfolge stattfinden und daß hierzu zu erscheinen haben:

1) auf dem Rathaus in Murrhardt am Mittwoch den 24. März d. J., morgens 7 1/2 Uhr:
die Militärpflichtigen von Murrhardt, Fornsach, Sulzbach, Grab, Großerlach, Neufürstenthal, Spiegelberg und Zurz;

2) auf dem Rathaus in Badnang am Donnerstag den 25. März d. J., morgens 7 1/2 Uhr:
die Militärpflichtigen von Badnang;

3) auf dem Rathaus in Badnang am Freitag den 26. März d. J., morgens 7 1/2 Uhr:
die Pflichtigen aller übrigen nicht unter Ziff. 1 und 2 aufgeführten Gemeinden.

Es ergeht daher an die im Oberamtsbezirk Badnang zur Musterung verpflichteten Militärpflichtigen des Jahrgangs 1877/97, sowie an diejenigen Pflichtigen der früheren Altersklassen, insbesondere der 1875 und 1876, welche noch keine definitive Entscheidung über ihr Militärpflichtigkeitsverhältnis erhalten haben, die Aufforderung, am Musterungstermin an obengenanntem Ort, Tag und Stunde vor der Musterungskommission pünktlich sich einzufinden.

Solche Militärpflichtige, welche in dem, vor den Ertragbehörden abgelaufenen Termine nicht pünktlich erschienen, werden, sofern sie nicht dadurch zugleich eine härtere Strafe verwirkt haben, mit Geldstrafen bis zu 30 M. oder Haft bis zu 3 Tagen bestraft und können ihnen die Vorteile der Lösung entzogen werden.

St dieses Verurteilung in bösslicher Absicht oder wiederholt erfolgt, so können die Ertragbehörden sie auch des Anspruchs auf die nach § 19—23 des Reichsmilitär-gesetzes zuzuliegenden Vergünstigungen verlustig erklären und als unfindere Heerespflichtige sofort in die Armee einreihen lassen; die Dienstzeit wird alsdann erst vom nächstfolgenden Rekruteneinstellungstermin abgerechnet (Verordnung § 26 und 66).

Zurückstellungsanträge werden nicht berücksichtigt, wenn sie nicht spätestens am Musterungstermin vorgebracht und die nötigen Zeugnisse übergeben werden. Sollten Väter oder Mütter wegen eigener Geschäftsunfähigkeit Zurückstellung ihrer Söhne geltend machen, so sind auch die Väter oder Mütter vor die Ertragskommission vorzuladen.

Die Ortsvorsteher haben mit den Militärpflichtigen ihrer Gemeinde zur festgesetzten Zeit im Musterungsorte sich einzufinden und die Stammrollen mitzubringen, die Militärpflichtigen der früheren Altersklassen auch ihre Lösungs- und Stellungsbücher.

Sollten unter den Militärpflichtigen Einzelne sich befinden, welche zu Zuchthaus- oder Arbeitshausstrafe verurteilt worden und deshalb unfähig sind, in die Armee einzutreten, so sind alsbald die betreffenden Strafschreiben einzufinden, desgleichen auch von solchen Militärpflichtigen, welche ihrer bürgerlichen Ehrenrechte verlustig erklärt worden sind.

Die Losziehung

findet für sämtliche Pflichtige der Altersklasse 1877 am Samstag den 27. März d. J., vormittags 8 Uhr, auf dem Rathaus in Badnang in Gegenwart der Ertragkommission statt. Es ist dem Militärpflichtigen das persönliche Erscheinen hierbei freigestellt. Im Falle der Abwesenheit des Aufgerufenen wird das Los für denselben von einem Civilmitglied der Ertragkommission gezogen.

Schließlich werden die Ortsvorsteher angewiesen, den in der Stammrolle verzeichneten Militärpflichtigen des Jahrgangs 1877/97, sowie den Pflichtigen der früheren Altersklassen, welche noch keine definitive Entscheidung über ihr Militärpflichtigkeitsverhältnis erhalten haben, soweit sie im Bezirk geltungspflichtig sind (Verordnung § 25 und 26) die Vorladung zur Musterung mit dem Aufhange zu eröffnen, daß sie hierbei reinlich gewaschen und mit sauberem Leibweitzug versehen unfehlbar zu erscheinen haben, die Ertragsurkunden derselben müssen spätestens am Donnerstag den 18. März d. J. nach den einzelnen Jahrgängen hier eintommen, widrigenfalls solche mittelst Wartboten abgeholt werden.

Die Prüfung der Reklamationen der Reservisten und Landwehrmänner behufs ihrer Zurückstellung im Mobilmachungsfalle wird unmittelbar nach der Losziehung vorgenommen werden, was in den Gemeinden mit dem Aufhange bekannt zu machen ist, daß diesfallsige Gesuche bei dem Ortsvorsteher anzubringen seien, welcher dieselben zu prüfen und mit einem gemeinberathlichen Zeugnis, welches die militärischen, bürgerlichen und Vermögensverhältnisse der Militärpflichtigen genau schildern und die obwaltenden besonderen Umstände, durch welche eine zeitweilige Zurückstellung bedingt werden kann, enthalten muß, rechtzeitig an das Oberamt einzuliefern. (Vergl. auch oberamt. Bekanntmachung vom 1. d. Mts., Murrthalbote S. 137.)

Für diese Zeugnisse ist sich der vorgezeichneten Fragebogen zu bedienen, welche von dem Oberamt bezogen werden können, und wird bezüglich solcher Reklamationen auf die §§ 118 Ziff. 3, 120 Ziff. 5, 122 und 123 der Verordnung besonders aufmerksam gemacht.

Schließlich wird auf die oberamtliche Bekanntmachung vom 24. Mai 1880, Murrthalbote Nr. 38, betreffend die Stellungspflicht der Militärpflichtigen aus neuer zur Nachachtung hingewiesen, und werden die Ortsvorsteher noch weiter angewiesen, diejenigen Mannschaften, welche schwachsinnig, kurzfristig oder schwerhörig zu sein behaupten, darauf aufmerksam zu machen, daß sie zur Musterung amtl. beglaubigte Zeugnisse ihrer Geistlichen, Lehrer etc. vorzulegen haben. Die gleichen Zeugnisse sind für schwachsinnige Militärpflichtige vorzulegen. Beamtenkandidaten haben ihre Prüfungszeugnisse mitzubringen. Die Geburtslisten und die Verlege zu den Stammrollen sämtlicher Jahrgänge sind von den Ortsvorstehern zur Musterung mitzubringen.

R. Oberamt. Kälber.

Bekanntmachung.

Für die öffentliche Impfung im Jahre 1897
bleiben die gleichen Impfbezirke wie in früheren Jahren bestehen. Impfarzt für sämtliche Impfbezirke des Oberamts ist gemäß § 1 Abs. 3 M.-V. vom 28. April 1888 der Oberamtsarzt.
Die Ortsvorsteher werden aufgefordert, für rechtzeitige Auslegung der Impflisten besorgt zu sein.
Den 3. März 1897.
R. Oberamt und Oberamtsphysikal: Kälber. Lohmann.

Diebstahls-Anzeige.

Am 23. Februar d. J., nachmittags, wurden in Sommerhaus, Ob. Murrhardt, 1 M. Badnang auf ersehene Weise
1) 35 M. Geld (3, 2 und 1 Markstücke und kleinere Münze),
2) 1 Nickel-Uhrkette
3) 3 Pfd. gebrochene Zwetschgen,
4) 1 Paar alte Socken,
5) 2 Pfd. Rauchfleisch
gestohlen.
Als Dieb verdächtig ist ein Bursche mittlerer Größe, etwa 30 Jahre alt, mit blondem Schnurrbart, dunklen offenem Ueberzieher, brauner Zuppe mit 2 Knöpfen, reihen, blauer Schilbmütze, Spagierstock.
Um sachdienliche Mitteilungen wird ersucht. (Z. 621.)
Hilfbrunn den 3. März 1897.
R. Staatsanwaltschaft: Güntter.

Saus-Verkauf.

Sein an der Staige gelegenes Wohnhaus Nr. 80 samt Hofraum zum letztenmale im öffentlichen Aufsteige zum Verkauf. Ankauf 800 M. Liebhaber sind eingeladen.
Den 5. März 1897.
Matschreiberei: Leins.

Ramb- & Nadelholz-Stammholz- und Brennholz-Verkäufe.

Revier Mönchsberg.
Am Freitag den 12. März, nachmittags 1 Uhr in Sütten (Lamm) aus Mönchsberg 8: Nadelholzlangholz 25 St. III. Kl. mit 21 Fm., 340 St. IV. Kl. mit 105 Fm., 215 St. V. Kl. mit 33 Fm.; Sägholz: 2 St. II. Kl. mit 1,4 Fm., 4 St. III. Kl. mit 0,8 Fm.
Am Samstag den 13. März, vormittags 9 Uhr in Mainhardt (Lamm) aus Mönchsberg 12: Nadelholzlangholz: 1 St. I. Kl. mit 2,6 Fm., 2 II. mit 2 Fm., 40 III. mit 84 Fm., 176 St. IV. Kl. mit 70 Fm., 55 St. V. Kl. mit 8 Fm.; Sägholz: 1 St. I. Kl. mit 0,7 Fm., 15 St. II. Kl. mit 11 Fm., 27 St. III. Kl. mit 12 Fm.; aus Schönthal 9: 14 Rothbuchen I. und II. Kl. mit 9 Fm., 4 Birken mit 1,5 Fm. Nadelholzlangholz: 1 St. I. Kl. mit 3,6 Fm., 1 St. II. Kl. mit 1,5 Fm., 5 St. III. Kl. mit 4,8 Fm., 4 St. IV. Kl. mit 1,5 Fm.; Nadelholz-Sägholz: 9 St. I. Kl. mit 10 Fm., 2 St. II. Kl. mit 2 Fm., 1 St. III. Kl. mit 0,8 Fm.; ferner Am.: 6 buchene Möller, 65 buchene Scheiter, 28 buchene Prügel, 12 buchene, 2 birnen, 9 Nadelholz-Anbruch; aus Rothalde 3: Nadelholzlangholz: 1 St. I. Kl. mit 14 Fm., 4 St. II. Kl. mit 14 Fm., 53 St. Nadelholz-Sägholz: 1 St. II. Kl. mit 0,6 Fm., 4 St. III. Kl. mit 0,9 Fm.; ferner Am.: 13 Nadelholzprügel, 9 dto. Anbruch, aus Schönthal 3: Am.: 13 buchene Scheiter, 31 dto. Prügel, 5 dto. Anbruch u. 66 Nadelholz-Anbruch.

Stammholz-Verkauf.

Am Freitag den 12. März, vormittags 10 Uhr im Einhorn zu Oppenweiler aus IV 6 Koblhan, 12 Oberer Dachschan, 15 Warrene, 22 hinterer Wollfänge, 25 Burgschlag, V 2 Lauterthal, VI 2 Gemweg, 4 Strübitrain, 5 Hochstraße, VIII 7 Hermannshäule, XI 4 Hüpf, 10 Unt. Jollstod, 17 Schulweg, 18 Küblersacker, 19 Kerfeld, 21 Egelweg:

Eichen: 1 St. II. Cl. 0,5, 13 III. Cl. 9, 18 IV. 6 Fm., 2 Eichen 0,9, 1 Ahorn 0,7 Fm.; Nadelbäume: 8 I. 7, 2 II. 0,9 Fm.; Weichbäume: 1 I. 0,3, 5 II. 2 Fm.; 1 Kiefer 0,15, 2 Erlen 0,7 Fm. Nadelholz-Langholz: 4 Fichten III. Cl. 5, 388 Fichten und Tannen und 176 Fichten und Lärchen IV. 189, 225 Fichten und Tannen und Lärchen V. 35 Fm.; Sägholz: 1 Fichte I. 0,56 Fm., 12 Fichten, 1 Fichte II. 7, 3 Fichten, 159 Fichten III. Cl. 36 Fm. Auszüge fertigt auf Verlangen das Kameralamt Bachnang.

Bachnang.

Waren-Verkauf.

Aus der Konkursmasse des Paul Seibt, Korbmachers hier, kommt das vorhandene **Lager in Rohwaren**, bestehend hauptsächlich in **Sandkoffeln, Markt-, Deckel-, Wand- u. Arbeitskörben, und Kinderkorbwagen**,

zusammen im Anschlag von 936 M. und aus dem von der Ehefrau Seibt bisher betriebenen Buggeschäfte der **Vorrat an Puhartikeln, meistens in Seiden- u. Sammtband, Schleier, Straußensefern, Strohh- und Filzhüten, Futter etc.** im Anschlag von 266 M. am **Montag den 15. d. M., vormittags 9 1/2 Uhr**, im Seibtschen Hause, Schillerstraße Nr. 34, je im ganzen zum Verkauf, wogu Kaufsliebhaber hienit eingeladen werden. Den 8. März 1897.

Vorderwestermarkt, Gemeindebezirks Bachnang. Fahrnis-Verkauf.

Aus dem Nachlass des Bauers Friedrich Walter in Vorderwestermarkt kommt die vorhandene Fahrnis, als:

1 silberne Taschenuhr, Bücher, Manns- und Frauenkleider nebst Leibweizeng, 4 vollständige Betten, Bettgewand, Leinwand, Küchengeschirr, Schreibwert, wovoner 1 Aufschlommode, 1 Sofa, 2 Tische, 4 Kleiderkästen, 1 Kleiderkasten, 2 Kanapee, 4 Beistühle; ferner allerlei Hausrat, Feld-, Gands- und Fuhrgeschirr, als 4 Wagen, 1 Holzschlitten, 1 Pflug, 2 Eggen, 1 Schubkarren, 1 Rübennähmaschine, 1 Puhnmühle, 1 Futtererndemaschine, Faß- und Wandgeschirr, wovoner 4 Fässer im Gehalte von 2-4 Gimer.

Vorräte an Mehl und Frucht, ca. 50 Jtr. Kartoffeln, 100 Jtr. Heu und Stroh, etwas Strohh, 1 Partie Dung, Brennholz, 1 Partie Reisig und 3 Blöcke, 3 Gimer Woll.

Wied: 1 Paar Stiere und 1 Kuh, dreijähriges Fleckvieh, sowie 1 Wolf Biene, am **Donnerstag den 11. u. Freitag, 12. d. Mts., je von vormittags 9 Uhr an**, in der Walter'schen Wohnung im öffentlichen Aufstreich gegen Barzahlung zum Verkauf. Liebhaber werden hiezu mit dem Anfügen eingeladen, daß das Fuhrgeschirr, Heu und Stroh, sowie das Vieh am Freitag, nachmittags 1 Uhr im Aufstreich kommt. Murrhardt, 2. März 1897. R. Amtsnotariat. Gaupp.

Affalterbach, Oberamts Marbach.

Stamm- und Nubholz-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft am **Donnerstag den 11. März 1897** aus dem Gemeinewald Birghau und Biegelwiesen an der Straße nach Wolfshöfen-Burgfall:

4 Nm. eichenes Nubholz (Scheiter), 3 Starkeichen mit zuf. 6,69 Fm., 282 Bau- und Wagner-Eichen bis zu 46 cm Durchmesser mit zuf. 65,68 Fm., 25 Birken mit zuf. 3,46 Fm., 1 Glattholde mit 2,15 Fm., 6 Weichbäume mit zuf. 0,90 Fm., 1 Linde mit 1,71 Fm.; Johann im Ort: 1 Nubbaum mit 2,20 Fm. Wüßler gut. Zusammenkunft morgens 9 Uhr im Schlag Birghau. Liebhaber sind eingeladen. Den 4. März 1897. Schultheißenamt. Kurz.

Nielingshausen, Oberamts Marbach.

Stammholz-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft am **Montag den 15. März, vormittags von 10 Uhr an** aus dem Gemeinewald Egenader 268 Stück Eichen und Nadel, 1 Nippe, 1 Fichte und 5 Ren. Derbstangen. Unter den Eichen befinden sich 29 Stück mit 40 und mehr cm mittl. Durchmesser und zuf. 33,61 Fm., sowie viele schöne Bau- und Wagnerhöher bis zu 10 1/2 m Länge. Abfuhr gut. Zusammenkunft im Schlag. Liebhaber sind freundlich eingeladen. Den 3. März 1897. Schultheißenamt Schwaberec.

Bachnang.

Auf ein Gut in der Nähe von Heilbronn wird wegen Erkrankung für sofort ein kräftiges

Dienstmädchen

gesucht und eben bis 1. Mai oder auch früher ein tüchtiger, zuverlässiger

Necht,

gute Zeugnisse unerlässlich. Zu erfragen bei Josef Saur, Bachnang.

Heu & Stroh

verkauft Rudolf Käp.

Hansmagd

gute Zeugnisse unerlässlich. Zu erfragen bei G. Mohr, Sickingen.

Bachnang.

Bekanntmachung & Bitte.

Um einer schon öfters beklagten Unflut vorzubeugen, richten wir auch heuer wieder an die Einwohner unserer Stadt die Bitte, etwaige **Gaben an Geld oder Kleingeldstücken** für bedürftige **Konfirmanden** dem Ortsarmenpfleger zu stellen, welcher auch weitere Gesuche um solche Gaben entgegennimmt. Für die Ortsarmenbehörde: Gemeindefürsorgeamt: Klemm. G. d.

Bachnang.

Dogellshuh und die Waldfeuerlösch-Ordnung

werden am **Samstag den 6. d. Mts., abends 6 Uhr, im großen Rathhause** publiziert, wogu die Einwohner eingeladen wird. Am 4. März 1897. Stadtschultheißenamt. G. d.

Bachnang.

Ziegenstiftungsverkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse der + Johann Georg Buz, Maurets Ehefrau hier, kommt am **Samstag den 6. d. M., vormittags 11 Uhr**, auf hiesigem Rathhause **wiederholt** im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf: 28 qm Wohnhaus Nr. 15 an der Steinbacherstraße samt 34 qm Hofraum, sowie 12 a 09 qm Baumwiese und Gemüsegarten beim Haus, Anfauf 1600 M. Liebhaber sind eingeladen. Den 3. März 1897. Ratsschreiber: Leins.

Zur Feldsaat

empfehle **Dreiblättr. Klee samen** — hohelohrer Landfaat, grobkörnig — **Ewigen Klee samen** — Provencer und Ungerner Saat — **Geeländer Leinsamen** — **Ungar. Hanfsamen** — **Königsberger Wicken** — **Sparsette** — **Saat-Erbisen** — **Saat-Linsen** in nur prima Qualitäten, gleichzeitig mache aufmerksam auf meine vorzügliche **Grassamenmischung** — Gerlei Gräser, Zerlei Kleearten — zu billigen Preisen **Louis Höchel.** in verchiedenen Sorten, schönste **Filixta-Corinthen** billigt bei Obigen. Unterweisch.

Zur Saat

empfehle ich: **Dreiblättrigen Klee samen** — **Ewigen Klee samen** — **Ungar. Hanfsamen** — **Geeländer Saatlinsen** — **Oberendorfer Runkelrüben** — **Oberendorfer Riesenrüben** — **Gartenfamen aller Art.** C. A. Stüh. Lippoldsweller. Eichen schönen, 13 Monate alten, **Farren**, Hellschwarz, verkauft Hugo Schaufker. Großaspach. **Schöne Saatwicken** hat zu verkaufen Jakob Peter. Circa 80 Zentner **Heu & Stroh** hat zu verkaufen C. Sahn, Bäder.

Konfirmations-Geschenken.

empfehle **Photographie- und Schreib-Albums** — **Schreibmappen** — **Mapfmappen** — **Papetrien** — **Brieftaschen** — **Notizbücher** — **Portemonnaies** — **Patenbriefe u. s. w.** in reicher Auswahl zu den billigsten Preisen **G. Albrecht, Buchbinder.**

Geld-Gesuch.

2050 M. und 1125 M. à 4 1/2 % auf gute Sicherheit. Näheres durch d. Exp. d. Bl.

Saat-Artikel.

Dreiblättrigen sowie hohen **Klee samen** garantiert seidefrei, hiesländische Ware, **Sparsette** 2 fährig, **Saat-Wicken** sowie sonstige zur Saat einschlagende Artikel empfiehlt **A. Bauer b. Rathaus.** Lauffen a. N. Mehrere solche

Arbeiter

finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung. **Chr. Müb, Schuhmacher.**

Gerbergesellen

suchen **Schäffler b. Waldhorn.**

Knecht-Gesuch.

Ein tüchtiger **Knecht** kann so gleich oder später eintreten bei **Louis Häufer s. Birsh.**

Mädchen

nicht unter 17 Jahren gesucht. Von wem sagt die **Expedition d. Bl.**

Mädchen-Gesuch.

Ein fleißiges, christliches Mädchen von 18-20 Jahren, welches schon fochen und sich als Köchin weiter ausbilden kann, wird in ein gutes Haus nach Stuttgart bis 1. April gesucht. Zu erfragen bei der **Expedition d. Bl.**

Mädchen-Gesuch.

Suche aufs Ziel ein jüngeres, sauberes Mädchen für die Haushaltung. **Bahnhofrestauration.**

Bernthalenmühle, den 4. März 1897.

Trauer-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unser innigst geliebter Sohn, Bruder und Schwager **Gustav Soldner** unerwartet schnell im Alter von 21 Jahren von der Zeit in die Ewigkeit abgerufen wurde. Um stille Teilnahme bitten die tiefbetrübte Mutter **Witwe Soldner mit ihren Kindern.** Die Beerdigung findet Samstag den 6. ds. Mts., mittags 1 Uhr in Sulzbach statt.

Bachnang.

Die Abkempfung **4% Württ. Staats-Obligationen 1875/87** (Lit. L. M. N. O. T. U. V. W. sämtl. Nummern, E. E. 1-7881, F. F. 1-12520, G. G. 1-12559 und H. H. 1-21893) befragt **A. Steiner, Verw.-Aktuar.**

Für Konfirmation & Ostern

empfehle mein fortirtes Lager in **woll-, halb- & baumwollenen Kleiderstoffen** schwarzen **Cachemirs** in verschied. Preislagen, schwarzen & farb. **Schürzen & Korsetten** von 80 Pfg. an. **Gottlieb Brod.**

Vollständ. Ausverkauf in Filzhüten.

namentlich auch für Konfirmanden äußerst billig bei **Fr. Hailer, Hutmakers Wwe. Murrhardt.** **Prima Weiskorn & Weiskornmehl** empfiehlt zu sehr billigen Preisen **Wilhelm Wahl, Bürgermüller.**

Unser Heldentäler.

Der bekannte Geschichtsforscher Professor Duden in Gießen hat unter dem Titel „Unser Heldentäler“ bei Schall und Grund in Berlin eine Festschrift erscheinen lassen, die als eines der schönsten Geschenke für das deutsche Volk zur Feier des hundertsten Geburtstages Wilhelms des Großen angesehen werden muß. Was dieser Arbeit ihren besonderen Wert gibt, sind die Briefe Wilhelms I. an die Kaiserin Augusta, die hier zum ersten Male auf Grund einer besonderen Anordnung Kaiser Wilhelms II. veröffentlicht werden. Es sind das nicht weniger als 26 aus der Zeit vom 5. Juli 1870 bis zum Tage von Sedan. Wer diese Briefe liest, wird aufs neue den edlen Monarchen in seiner rein menschlichen Höhe, in seiner außerordentlichen Weisheit, in seinem unerhöhtlichen Gottedvertrauen, in seiner strengen Gerechtigkeit und Wahrheitsliebe bewundern. Wie ergreifend sind die Worte, die er unmittelbar nach der Ankunft von Gms in Berlin am 15. Juli niederschreibt: „So sind also die eisernen Wärfel gefallen, schneller als man es erwarten konnte! Gottes Wege sind nicht unsere Wege, und vor seinem Angesicht sche ich mit ruhigem Gewissen, daß ich diese Katastrophe nicht verschulde. Sein Wille wird weiter geschehen und uns lenken. Amen!“ Bei der ersten Nachricht vom Siege bei Wörth rufte er aus: Welch ein Glück für Freigens ganze Zukunft dieser großen, selbständigen Sieg!“ Wie rührend klingt dieser Klage nach Befahrung der Meyer Schlachtfelder: „Bei solchen Anblicken mußte man an die denken, die solche Schrecknisse verursachten, da hätte man Gromont, Ollivier und noch höher stehende hinführen müssen, um ihr Gewissen zu rühren! Gott sei gelobt, daß das meinige ruhig dabei sein konnte, wengleich es wohl dazu angeht, daß sich selbst zu prüfen, was man doch selbst wohl verschuldet? Ach, das sind so furchtbare ernste Augenblicke, die man miterkämpft haben muß, um zu verstehen! Und nun der Gedanke, daß es eben so aussehen müßte auf den Feldern, wo der Kampf am 18. August, und wo so entsetzlich viele der besten Bekannten gefallen sind oder verstimmt!“ Und weiter heißt es am 24. August: „Ja wohl, mit einer solchen Armee kann man auch nur Erfolge erlangen, aber sie leidet auch so, daß mir ordentlich bangt vor einem neuen Zusammenstoß, denn der Feind schlägt sich mit gleicher Bravour! Und noch ist dessen Mut nicht gebrochen.“ Geschichtlicher Wert und menschliches Interesse knüpfen sich ganz besonders an die Briefe, die der Kaiser vor Beginn des Krieges geschrieben hat, vor allen an die beiden Briefe vom 13. Juli 1870, die — unmittelbar nach der Beileidigung des Königs durch Benedetti — den frischesten Eindruck von jenem weltgeschichtlichen Ereignis wiederpiegeln. Der zweite beginnt mit den Worten: „Die Benedettische Prätention von heute früh ist nicht allein geblieben, Berthier berichtet foben seine erste Unterredung mit Gramont-Ollivier, in der sie, ipsissima verba, gelagt haben: Die Hohenzollern Kandidaten-Beileidigung sei überhaupt Nebenache, die Verheimlichung der Unterhandlungen sei eine Verletzung des Kaisers und Frankreichs, also die Hauptache; diese müße gut gehen werden, und dies sei durch ein Schreiben meinerseits an den Kaiser N. zu erreichen, in welchem ich ausprüche, daß ich nicht die Absicht gehabt, den Kaiser und Frankreich zu beleidigen; dies Schreiben könne publieque werden und in der Kammer als Vereidigung Preußens paradien!“ Seiner Gutprüfung über diese Zumutung der französischen Regierung giebt der Kaiser wie folgt Ausdruck: „Hat man je eine solche Infolgen gesehen? Ich soll als reuiger Sünder auftreten in dieser Sache, die ich gar nicht angeht, geführt und geleitet habe, sondern Prim, und den läßt man aus dem Spiele!“ In einem andern, vom 2. August aus Mainz datierten Briefe heißt es: „Sollte man es für möglich halten, daß als einer der Gründe der Kriegserklärung aufgeführt wird, daß ich Benedetti nicht habe empfangen wollen, während ich ihn dreimal empfangen habe und nur das vierte mal resufertete, weil er mir lagen ließ, er müsse mir nochmals den bereits bestimmt abgegangenen Antrag wiederholen, und sah ich doch noch zum Abschied, als ich nach Stobenz fuhr! Man muß wahrlich die Kriegskluft bis über die Ohren haben, wenn man so lache Gründe zu einem Kriege auführen kann!!! So ist also, zu dem übrigen, auch noch diese persönliche Beileidigung hier hinzuzutreten!“ Es sind dies wertvolle Belege gegen die sozialdemokratische Behauptung, daß der Krieg 1870 von Deutschland hervorgerufen sei. Außer seinen sonstigen Vorzügen hat das Buch des

Gesangbücher

vom einfachsten bis zum feinsten Einband in größter Auswahl empfiehlt billigst **G. Albrecht, Buchbinder, Marktstraße Nr. 14.**

Bachnang

Gold- & Silberwaren

ist mit allen Neuheiten ausgestattet und mache besonders auf sehr hübsche Sachen zu

Konfirmations-Geschenken

aufmerksam. Bei reellster Bedienung sichere ich niederste Preise zu und lade zur Beschäftigung ganz ergebenst ein

Adolf Stroh

Uhrmacher & Goldarbeiter.

Konfirmandenuhren

in reicher Auswahl empfiehlt unter Garantie bei niedersten Preisen **Adolf Stroh** Uhrmacher und Goldarbeiter.

Bädergenossenschaft.

Ostern und Vormünder, welche Knaben in eine Bäckerei zur Lehre geben wollen, werden dringend ersucht, darauf zu achten, daß der Lehrmeister einer Genossenschaft oder badißchen Bäckerverbandes angehöret, damit der betreffende Lehrling nach Beendigung der Lehrzeit gepüßt und mit den Verbandspapieren versehen wird, ohne welche ihm sein Fortkommen sehr erschwert sein würde, da von den Verbandsmeldern nur solche Gesellen eingestellt werden, welche mit den Verbandspapieren versehen sind. **Fr. Nöde, Obermeister.**

Krieger-Verein.

Montag 8. März, abends 8 Uhr **Monatsversammlung** im Lokal (Böwen). Zahlreiches Erscheinen erwartet **Der Ausschuß**

Bachnang. Sonntag den 7. März, nachm. 3 Uhr **Rekrutenversammlung** im Gasthaus z. Traube. Mehrere Rekruten.

Miet-Verträge

vorrätig in der Buchdr. von Fr. Stroh.

Vom Landtag.

95. Sitzung, 4. März. Präsident Bayer heißt die Mitglieder des Hauses willkommen, dann wird der neue Abg. für Gmünd, Farmer Schwarz von Ottenbach, eingeführt und leistet in die Hand des Präsidenten den Ständeeid. Nach Bekanntgabe der verchiedenen Einträge wird die Eingabe betr. das Submissionswesen, deren Beratung in der Sitzung vom 17. Dez. aufgeschoben wurde, beraten. Die vollstättliche Komm. beantragt, indem sie mit dem Ver. G. darin einverstanden ist, daß es sich nicht darum handeln könne, bestimmte Vorschläge über Regelung des Submissionswesens zu machen, mit Einstimmigkeit: 1) Die Bitte des A. W. Bobzoff in Reutlingen namens vieler Bauhandwerker Württembergs um Abschaffung des Submissionswesens, soweit es das Handwerk betrifft, und 2) die Petition des geschäftsführenden Ausschusses des Verbandes der Flaschnermeister Württembergs wegen Abänderung des Submissionswesens, der Regierung mit der Bitte zu übergeben, die Verfügun von 19. April 1888, betr. die Vergebung von Leistungen und Lieferungen in den Departements des Innern und der Finanzen, einer Prüfung zu unterwerfen und dabei den Inhalt der Eingaben, soweit er berührt wird, werden kann, in Erwägung zu ziehen. (Schluß folgt.)

Tagessübersicht.

Deutschland.

Württembergische Chronik.

n Murrhardt, 4. März. Die Zeit der Fastenachtsfränkchen ging auch hier nicht vorbei, ohne daß die verchiedenen Vereine ihren Mitgliedern für besondere, in den Rahmen der Carnevalszeit passenden Unterhaltungen gesorgt hätten. Den Reigen eröffnete die Kaffingelgesellschaft, ihr folgte die Bürgergesellschaft, sodann kam der Turnverein, der mit seinem Kränzchen zugleich die Übergabe eines von hiesigen Fränkchen gestifteten überaus schönen Fahnenbandes verband, der Weidertanz schloß den Reigen. Während die Bürgergesellschaft sich eine Komferegesellschaft von Stuttgart

Der Murrthal-Bote.

Kreuzblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 37. Samstag den 6. März 1897. 66. Jahrg.

Ausgabetermine: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt, Jugendfreund und den Blättern des Murrthaler Altertumsvereins“ in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Fernschreiberverkehr 7 Pf. für Anzeigen außerhalb des Bezirkes und für Anzeigen 10 Pf.

Amtlüche Bekanntmachungen. An die Gemeinderäte.

Durch Beschluß der unterzeichneten Stelle vom 25. Juni 1892 sind die ortsüblichen Tagelöhne gewöhnlicher Tagelöhner wie folgt festgesetzt worden:

1) für männliche Personen	auf 1 M. 60 Pf.	3) für weibliche Personen über 16 Jahren	auf 1 M. — Pf.
2) für männliche Personen unter 16 Jahren	— M. 80 Pf.	4) für weibliche Personen unter 16 Jahren	— M. 60 Pf.

In Gemäßheit des § 17 Abs. 2 der Ministerial-Verfügung vom 2. November 1892 betr. den Vollzug des Krankenversicherungsgesetzes, Regbl. S. 502, hat heuer eine allgemeine Revision der Festsetzung der ortsüblichen Tagelöhne gewöhnlicher Tagelöhner stattgefunden, bei welcher von folgenden Grundbegriffen auszugehen ist:

1) Für jeden Gemeindebezirk müssen zufolge § 8 des Reichsgesetzes vom 10. April 1892, Reichsgel.-Bl. S. 379 u. f. wenigstens 4 Lohnsätze festgesetzt werden, nämlich für männliche Personen über 16 Jahren, für männliche Personen unter 16 Jahren, für weibliche Personen über 16 Jahren und für weibliche Personen unter 16 Jahren. Für solche Bezirke, in denen die Lohnverhältnisse der unter 16 Jahre alten (jugendlichen) gewöhnlichen Tagelöhner erhebliche Verschiedenheiten aufweisen, je nachdem es sich um „junge Leute“ zwischen 14 und 16 Jahren oder um „Kinder“ unter 14 Jahren handelt, sind getrennte Festsetzungen für beide Kategorien zulässig, wobei dann wiederum zwischen männlichen und weiblichen Personen zu unterscheiden ist. Weitere Unterscheidungen sind ausgeschlossen.

2) Bei der Festsetzung sind nur die Löhne solcher Personen zu Grunde zu legen, welche Arbeiten, die eine besondere Vorbildung oder besondere technische Fertigkeiten nicht erfordern, als gewöhnliche Tagelöhner verrichten. Es scheiden dabei also insbesondere alle sogenannten gelernten Arbeiter aus. Arbeiter, die in einem festen, für längere Zeit abgeschlossenen Dienstverhältnis zu einem bestimmten Arbeitgeber stehen, können als „gewöhnliche Tagelöhner“ in der Regel nicht mit berücksichtigt werden. Der Lohn von Lehrlingen bleibt außer Anschlag, weil Bezahlung keine „gewöhnlichen Tagelöhner“ sind. Wenn das Gesetz vorschreibt, daß für Lehrlinge die für junge Leute getroffene Festsetzung gelten soll, so bezieht sich dies nur auf die Anwendung der festgestellten Sätze, nicht auf die Feststellung derselben.

3) Die Festsetzung erfolgt nach Maßgabe desjenigen Lohnes, welcher den gewöhnlichen Tagelöhnern (Ziffer 2) an dem betreffenden Ort tatsächlich für den Arbeitstag gewährt zu werden pflegt. In solchen Gemeindebezirken, wo der Tagelohn in den einzelnen Jahreszeiten eine verschiedene Höhe hat, sind die wirklichen Tagesverdienste für 300 Werktage zu addieren und durch 300 zu teilen.

4) Dem in baren Gelde gewährten Lohnbetrage ist der Wert von Naturalbegehren (Vorkostung oder dergleichen) hinzuzurechnen, wenn und soweit solche dem gewöhnlichen Tagelöhner gewährt werden.

Die Vorlage der vom Gemeinderat bezüglich der festzustellenden neuen Lohnsätze zu fassenden Beschlüsse sieht man bis längstens 20. d. M. entgegen.

Backnang, den 5. März 1897. R. Oberamt. J. W. Frommel, Amtm.

Aufforderung an eine Verlassene.

An die seit mehr als 10 Jahren verlassene, am 4. Dezember 1826 geborene Marie geb. Peter, Ehefrau des Johannes Hahn von Kallenberg, Gemeinde Mühlhütte, Tochter des J. Jakob Peter, gew. Bauers in Kallenberg, resp. an deren Nachkommen ergeht hiemit die Aufforderung, sich binnen 90 Tagen hier zu melden, widrigenfalls die Verlassene für tot und als ohne Lebenserben verstorben erklärt und deren in Mühlhütte in pflichtmäßiger Verwaltung stehendes Vermögen von ca. 110 M. an die hierorts bekannten Erben laudrechtlicher Ordnung gemäß verteilt werden würde.

Den 2. März 1897. Oberamtsrichter: Gundlach.

Gläubiger-Aufruf.

Der Nachlaß des Franz Kaver Heiler, Guttmachers hier, ist überschuldet, die Erbschaft von der Witwe nur mit der Rechtswohltat des Inventars angetreten. Die Gläubigersäubiger werden aufgefordert, ihre Ansprüche binnen der Frist von zwei Wochen anzumelden, widrigenfalls diejenigen, welche die Anmeldung versäumen, in dem Auseinanderlegungsverfahren nicht berücksichtigt werden und ihnen nach Durchführung dieses Verfahrens nur das gesetzliche Absonderungsrecht (Art. 40 des Pfandgesetzes) vorbehalten bleiben würde.

Den 5. März 1897. Namens der Teilungsbehörde: R. Gerichtsnotar. Simple.

Hopfenstangen-Verkauf.

Am Freitag den 12. d. Mts., ansehend an den Stammholzverkauf im Ginhorn zu Oppenweiler, werden aus Abt. X 5 Erbfall und 7 Brandplatte: 1100 St. Hopfenstangen I., 385 II., 45 III., 8450 IV. und 4305 V. Gf. verkauft; auch werden von diesen Stangen jeder Zeit solche in beliebiger Anzahl abgegeben. Abschlässe sind mit dem Revieramt zu machen.

Schatweideverpachtung.

Die beiden Schatweiden werden am Freitag den 2. April d. J., vormittags 10 Uhr, auf 8 Jahre, Michaelis 1897/1900 verpachtet u. zwar: 1) die Sommerweide auf der ganzen Markung, welche mit 125 Stück besät werden muß, 2) die Winterweide a) vom oberen Feld, b) vom unteren Feld, vom 1. August bis Martini je mit 250 St., von Martini bis 1. April je mit 350 Stück zu besäten. Liebhaber, Auswärtige mit neuen gemeinderätlichen Prädikats- u. Vermögenszeugnissen versehen, werden auf Rathhaus eingeladen.

Backnang. Gemeinderat.

Das Stadt-Fuhrwerk.

wird pro 1. April 1897/98 am Dienstag den 16. d. Mts., vormittags 11 Uhr, auf dem Rathhaus vergeben, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Backnang. Gemeinderat.

Bekanntmachung.

Ratsdienerstelle.

Bevörderer um die erledigte Ratsdienerstelle wollen sich binnen 8 Tagen schriftlich melden.

Den 5. März 1897. Gemeinderat.

Zwangsverkauf.

In der am 3. Febr. d. J. amtsgerichtlich angeordneten Zwangsversteigerungssache gegen Pauline Stecher, Schreiners Witwe in Oppenweiler, kommt die vorhandene Liegenschaft als

Markung	Fläche	Anschlag
1 a 27 qm ein einstöck. Wohnhaus nebst Scheuernanbau und Hofraum in der Mühlhütte, B.-V.-N. 3080 M.		
1/2e an 0,7 qm Backofen, B.-V.-N. 30 M.		
37/2. 1 a 06 qm mit Obstbäumen bepflanzte Wiese in den Gärten	2800 M.	
38/1. 4 a 94 qm Land, Wiese und Gemüsegarten in den Gärten	25 M.	
39/2. 16 a 23 qm		
256. 7 a 99 qm		
257/1. 8 a 32 qm		
32 a 54 qm Acker im Steinbuckel, Anschlag 430 M.		
39. 11 a 04 qm		
40. 15 a 55 qm		
41. 29 a 15 qm		
55 a 74 qm Wiese im Mühlrain	630 M.	
66/3. 3 a 47 qm Wiese in den Gärten, Anschlag 40 M.		

zusammen angeschlagen zu 4025 M.

am Mittwoch den 10. März 1897, vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhaus in Großerlach im ersten Aufstreiche zum Verkauf. Hierzu werden Liebhaber mit dem Anfügen eingeladen, daß Gemeinderat Da u in Diemerbach Verwalter der Liegenschaft ist und die Verkaufskommission aus Schultze, Heil in Großerlach und dem Unterzeichneten besteht.

Murrhardt, 16. Febr. 1897. Hilfsbeamter der Vollstreckungsbehörde Großerlach: Amtsnotar G a u p p.

Winnenden.

Verkauf eines Gerberei-Anwesens.

Aus der Konkursmasse des Paul Seiz, Holzgerbers hier, werden am Donnerstag den 11. März d. J., vormittags 11 Uhr, im hiesigen Rathhaus unter Leitung der Ratschreiber im letzten öffentlichen Aufreid verkauft werden:

6 a 63 qm das zweistöckige Wohnhaus Nr. 83 am alten Graben mit eingerichteter Gerberei, freistehender Scheuer und Hofraum am Wundenbach,	
63 qm Nr. 101 eine Kellerhütte mit Hofraum, worunter ein gewölbter Keller,	
10 a 36 qm Nr. 10, 11, 12 Garten beim Haus u. d. Scheuer,	
angeschlagen zu 9500 M., angekauft zu 8000 M.	
78 a 47 qm Nr. 2919/2926 Baumwiese in den Mühlwiesen, neben den Gebäulichkeiten, angeschlagen zu 3000 M., angekauft zu 3500 M.	

Den 5. März 1897. Konkursverwalter: Amtsnotar Schmitt.

Murrhardt.

Mein Resten- sowie Partie-Warenlager-Lokal

ist wieder komplettiert und ladet zum Besuch freundlich ein
Chr. Becker, Murrhardt.

Aelteste deutsche Schaumweinkellerei
Gegründet 1826.

Kessler Sect.

G. C. Kessler & Co. Esslingen.
K. W. Hottelerauten. M.

Anerkannt beste Fabrikate!



Ueberall zu haben!

Dammenhof bei Kleinaspach.
Ein sehr schönes, hellbraunes, 1 Jahr altes

Fohlen

hat zu verkaufen
Wilhelm Kienzle.
Unterweihach.
Einen schönen, 14 Monate alten

Farren,

Hellgelblich, verkauft
Friedrich Lauer.
Großaspach. Eine großbrüchtige

Weise

hat zu verkaufen
Jakob Kötz.
Eine schöne, weiße, hochbrüchtige
hornloze

Weise

verkauft, wer? sagt die Exped. d. Bl.
Murrhardt.

Ein tüchtiger

Pferdeknecht

kann sofort eintreten bei
Louis Seeger.

Quittungsformulare

vorrätig in der
Buchdruckerei von Fr. Stroh.

Murrhardt.

Größte Auswahl am Platz!
Billigste Preise.

Spezialitäten:

Ausstenerartikel

Anfertigung compl. Aussteuern,
Bettfedern & Flaum
in anerkannt reiner füllkräftiger Ware.

Herren-Confection

Anfertigung nach Maß
unter Garantie, tadelloser Schnitt,
Neuheiten in deutschen, französischen u. englischen
Fabrikaten.

Kammgarne, Cheviots u.
per Meter von M. 3.— ab.

Bukskin

von M. 2. 20 ab, speziell für Konfirmanden passend.
Knaben-Anzüge in Tricot etc.
Normal- & Reform-Wäsche,
Kragen, Kravatten, Manschetten, Hosenträger.

Damen-Kleiderstoffe

von den feinsten bis zum billigsten Genre.
Schwarze
Cashemir & Fantasie Stoffe
für Konfirmanden, rein wollen
per Meter von 75 Pf. ab.

Chr. Becker.

Zur Kaiser Wilhelm-Feier (22. März)

vorzüglicher Qualität, zu billigen
Preisen.

Wappenschilder. — Decorations-Schilder zu Ehren Kaiser Wilhelms I.
Kaiser-Wilhelm-Büsten & Transparente.
Kornblumen-Bouquets.
Lampions, Fackeln, bunte Illuminationsgläser. — Feuerwerk.
Fast-Katalog gratis und franko.

Bonner Fahnenfabrik (Hoflieferant Sr. Majestät
des Kaisers.) I. Bonn a. Rhein.

Vollmachten in Teilungs-, Konkurs- u. Rechtsfachen
vorrätig in der
Buchdruckerei von Fr. Stroh.

Verlag von Rob. Lutz, Stuttgart.

Reform

der
württemb. Irrenanstalten.

Ein nochmaliges Mahnwort
an
Regierung, Volk und Abgeordnete
auf Grund
neuer zahlreicher Berichte
über die seitherigen Zustände
in unseren Irrenanstalten
und sonstigen Materialen
veröffentlicht von
Rob. Lutz.
Etwas kleineres zum Besten
des Vereins für entlassene Pfleglinge.
5 Bogen M. 1.—
In jeder Buchhandlung vorrätig.
Soeben erschienen.

Veraltete Fußgeschwüre

werden nach der Methode des verstorbenen
Dr. Münzinger in Weisingen behandelt.
Schwäb. Hall. Dr. Heimann.
Backnang.

Wohnungsänderung

Einer werten Kundschaft teile ergebenst
mit, daß ich von heute
an Grabenstrasse 33 wohne u. dort
jeden Auftrag für meine

Lohnfutcheri

entgegennehme.

Achtungsvoll
F. Kircher, Lohnfutcheri.

Verchiedene Sorten frühe und späte
Sted- & Speisekartoffel
sowie Wurstekartoffel
hat zu verkaufen
Gottlieb Traub, Schillerstrasse 42.

Großaspach.
Einen kräftigen, wohlherogenen

Augen

nimmt in die Lehre
Fr. Tränkle, Küfer.

Ein kräftiger

Schuhmacherlehrling

gesucht. Von wem? Auskunft in der
Expedition d. Bl.

2 Schlafstellen

(beizbar) sind zu belegen
Untere Marktstrasse Nr. 19.
Unterweihach.
Ein älteres, ordentliches
Mädchen,
welches das Feldgeschäft und Viehfüttern
besorgen kann, findet bei Georgii Stedle
bei
Fr. Wess u. Böwen.